

VERANTWORTUNG FÜR MORGEN

NACHHALTIGKEITSAGENDA
DER ÖSTERREICHISCHEN GETRÄNKEWIRTSCHAFT

UMSETZUNGSBERICHT

JUNI 2011

INHALT



- 5 VORWORT
- 6 ERFOLG IST MESSBAR
MASSNAHMEN FÜR KLIMASCHUTZ
UND CO₂-REDUKTION
- 20 EIN VORBILD FÜR EUROPA
SAMMLUNG UND VERWERTUNG
VON GETRÄNKEVERPACKUNGEN
- 28 MITTEN IM GESCHEHEN
NACHHALTIGKEIT BEI GROSSEVENTS
- 32 MEILENSTEINE
- 34 DIE ARGE NACHHALTIGKEITS-
AGENDA
- 36 DIE NACHHALTIGKEITSAGENDA
IM WORTLAUT
- 46 IMPRESSUM

VORWORT



Ein viel beachtetes Zeichen setzte die österreichische Getränkewirtschaft im Oktober 2004, als Abfüller, Handel, Sammel- und Verwertungssysteme sowie Politik gemeinsam die Initiative Nachhaltigkeitsagenda ins Leben riefen. Diese freiwillige Selbstverpflichtung hatte sich eine Optimierung von Stoffkreisläufen durch Verbesserung der Materialeffizienz und den Einsatz innovativer Umwelttechnologien zum Ziel gesetzt.

Mit Auslaufen der ersten – auf drei Jahre angelegten – Verpflichtungsperiode im Jahr 2007 wurde die neue Nachhaltigkeitsagenda vom 10. Juni 2008 um einige Schwerpunkte erweitert: So liegt nun ein zusätzlicher Fokus auf den Bereichen Klimaschutz und Energiemanagement. Die österreichische Getränkewirtschaft verpflichtete sich im Zuge der Nachhaltigkeitsagenda neu zu einer Reduktion der Treibhausgas-Emissionen um mindestens 37.000 Tonnen CO₂-Äquivalente. Zur Erreichung dieses Ziels können alle Maßnahmen mit Getränkeverpackungsbezug entlang der Wertschöpfungskette beitragen – von Produktion über Lagerung bis hin zum Transport.

Das Thema Klimaschutz ist heute aktueller denn je. Die Ziele der Nachhaltigkeitsagenda können jedoch nur durch ein enges Zusammenspiel von Wirtschaft und Konsumenten erreicht werden. So entspricht es dem grundlegenden Gedanken der Selbstverpflichtung, Maßnahmen umzusetzen, die es den Menschen ermöglichen, sich in jeder Situation umweltkonform zu verhalten. Viele Möglichkeiten dafür wurden von der österreichischen Getränkewirtschaft bereits geschaffen: sei es die Verwendung wiederbefüllbarer Verpackungen, die Verringerung der Verpackungsgewichte oder auch ein großflächiges Sammelsystem in ganz Österreich.

In diesem Sinne sieht die heimische Getränkebranche der Zukunft positiv entgegen. Die im vorliegenden Bericht präsentierten Ergebnisse zeigen, dass Wirtschaft und Konsumenten gemeinsam auf dem richtigen Weg sind, um die angestrebten Ziele zu erreichen und so einen großen Beitrag für eine bessere Umwelt zu leisten.

Univ. Doz. Dr. Stephan Schwarzer

Obmann der Arbeitsgemeinschaft Nachhaltigkeitsagenda

ERFOLG IST MESSBAR

MASSNAHMEN FÜR KLIMASCHUTZ UND CO₂-REDUKTION

Im Zeitraum September 2007 bis April 2008 hat die ARGE Nachhaltigkeitsagenda mit dem Lebensministerium über eine neue Version der Nachhaltigkeitsagenda der österreichischen Wirtschaft für Getränkeverpackungen für 2008 bis 2017 verhandelt. Diese wurde in weiterer Folge am 10. Juni 2008 unterzeichnet.

Die zur ARGE Nachhaltigkeitsagenda beigetretenen Firmen haben seit Anfang 2008 mehr als 250 Einzelmaßnahmen mit direktem sowie indirektem Getränkeverpackungsbezug zur Reduktion der Treibhausgasemissionen getroffen. Die umgesetzten und gemeldeten Maßnahmen sind im Folgenden kurz beschrieben.

1 | 1 METHODE

Die im Rahmen der Nachhaltigkeitsagenda definierten Ziele werden laufend kontrolliert, um auf diese Weise den Fortschritt in der angestrebten Richtung zu gewährleisten. Zur Dokumentation der Entwicklung der CO₂-Emissionen ist ein jährliches Monitoring unerlässlich, das auf den Angaben der beteiligten Unternehmen zu den durchgeführten Reduktionsmaßnahmen beruht. Zugleich wird im Rahmen dessen die Dauerhaftigkeit, der in den Vorjahren gesetzten Maßnahmen, überprüft.

Nicht berücksichtigt werden im Rahmen des Monitoring Effekte durch gesteigerte Getränkeproduktion für den Inlandsabsatz oder für den Export, da der durchschnittliche Getränkekonsum seit vielen Jahren konstant ist (der langjährige Durchschnittsgetränkekonsum von 3.260 Mio. Liter pro Jahr schwankt „nur“ wetterbedingt). Zudem werden Verschiebungen zwischen Getränkekategorien sowie deren Auswirkungen auf Gebindestrukturen und CO₂-Emissionen im Monitoring separat auf Basis von Daten zum gesamten verpackten Getränkekonsum in Österreich erfasst.



Die Dokumentation von Treibhausgas-Reduktionsmaßnahmen umfasst jedenfalls:

- Angabe entsprechender Daten (bzgl. Energieeinsatz, Zusammensetzung verwendeter Energieträger, Verpackungsmassen, Transportarten und -wege, Treibstoffverbrauch nach Art und Menge, etc.) vor und nach der Umsetzung der Maßnahme
- Datum bzw. Zeitraum der Umstellung
- Bestätigung der Fortführung oder Steigerung der Maßnahme in den Folgejahren
- Produktions- oder Transportmenge, auf die sich die Maßnahme bezieht
- Aufteilung dieser Produktions- oder Transportmenge auf Inlandsabsatz und Export
- firmenmäßige Zeichnung des Erfassungsblatts

Das unabhängige Institut denkstatt GmbH führt das Monitoring durch, fordert Daten zu anrechenbaren Maßnahmen ein und prüft die gemeldeten Daten auf Plausibilität.

1 | 2 MASSNAHMEN IM ÜBERBLICK

Folgende mögliche anrechenbare Maßnahmen zur Reduktion der Treibhausgasemissionen mit direktem und indirektem Getränkeverpackungsbezug werden von der österreichischen Getränkewirtschaft im Rahmen der Nachhaltigkeitsagenda verfolgt:

Abb. 1 MASSNAHMEN ZUR REDUKTION VON TREIBHAUSGASEMISSIONEN MIT DIREKTEM UND INDIREKTEM GETRÄNKEVERPACKUNGSBEZUG

CO₂-Reduktionsmaßnahmen¹ mit DIREKTEM Getränkeverpackungsbezug

Maßnahmen bei der Produktion von Getränkeverpackungen (erneuerbare Energieträger, Steigerung Energieeffizienz, Reduktion von Verpackungsgewicht)

Maßnahmen bei der Getränkeabfüllung (erneuerbare Energieträger, Steigerung Energieeffizienz)

Maßnahmen beim Transport von leeren und befüllten Getränkeverpackungen (Verlagerung vom LKW auf Bahn, Biodiesel, ...)

Transportmaßnahmen in Handel mal Anteil Getränke

Maßnahmen im Bereich Sammlung und Verwertung von Getränkeverpackungen (Transportoptimierungen, Steigerung Verwertungsnutzen, etc.)

CO₂-Reduktionsmaßnahmen mit INDIREKTEM Getränkeverpackungsbezug

Maßnahmen im Getränkesektor

Maßnahmen bei der Getränkeproduktion (erneuerbare Energieträger, Steigerung Energieeffizienz)

Steigerung der Energieeffizienz und Einsatz erneuerbarer Energieträger im Handel

Kontrollierter Rückbau von PUR-Schaumstoffen aus Getränke Kühlhallen

Sonstige Maßnahmen in anderen Bereichen der beigetretenen Unternehmen

Sonstige Maßnahmen bei Getränkeverpackungsproduzenten

Sonstige Maßnahmen bei Getränkeproduzenten

Transportmaßnahmen im Handel mal Anteil Nicht-Getränke

Steigerung der Energieeffizienz und Einsatz erneuerbarer Energieträger im Handel

Sonstige Maßnahmen bei Vertragspartnern der Sammel- und Verwertungssysteme

Kontrollierter Rückbau von PUR-Schaumstoffen aus anderen Kühlhallen

¹ Die angegebenen Beispiele sind nicht als vollständige Aufzählung zu verstehen. Als CO₂-Reduktionsmaßnahmen gelten Maßnahmen zur Reduktion aller dem Kyoto-Protokoll unterliegenden Treibhausgase (gemessen in CO₂-Äquivalenten).

1 | 3 GEBINDESTUKTUR

In der Nachhaltigkeitsagenda werden verschiedene Getränkekategorien, die an Letztverbraucher abgegeben werden, berücksichtigt:

1. Mineralwasser, Tafelwasser, Sodawasser, sonstige abgefüllte Wässer
2. Bier und Biermischgetränke (wie insbesondere Radler)
3. alkoholfreie Erfrischungsgetränke (wie Limonaden) einschließlich aromatisierte Wässer, Fruchtsaft und Gemüsesaftgetränke, isotonische Getränke, Energy Drinks, Eistee, Kombucha, Sojamilch, Molkegetränke, Malzgetränke, alkoholfreie Biere und ähnliche Erfrischungsgetränke
4. Fruchtsäfte, Gemüsesäfte, Nektare
5. Trinkmilch und Milchemischgetränke

1 | 3 | 1 MONITORING DER GEBINDESTUKTUR

Der Inlandsabsatz von Getränken (Inlandsproduktion für Inlandsabsatz plus Importe) ist in Österreich sehr stabil.

Abbildung 2 zeigt die Entwicklung des Getränkemarktes in Österreich zwischen 1995 und 2010. Schwankungen ergeben sich aufgrund klimatischer Ereignisse.

Abb. 2 ENTWICKLUNG DES GETRÄNKEMARKTES IN ÖSTERREICH 1995–2010

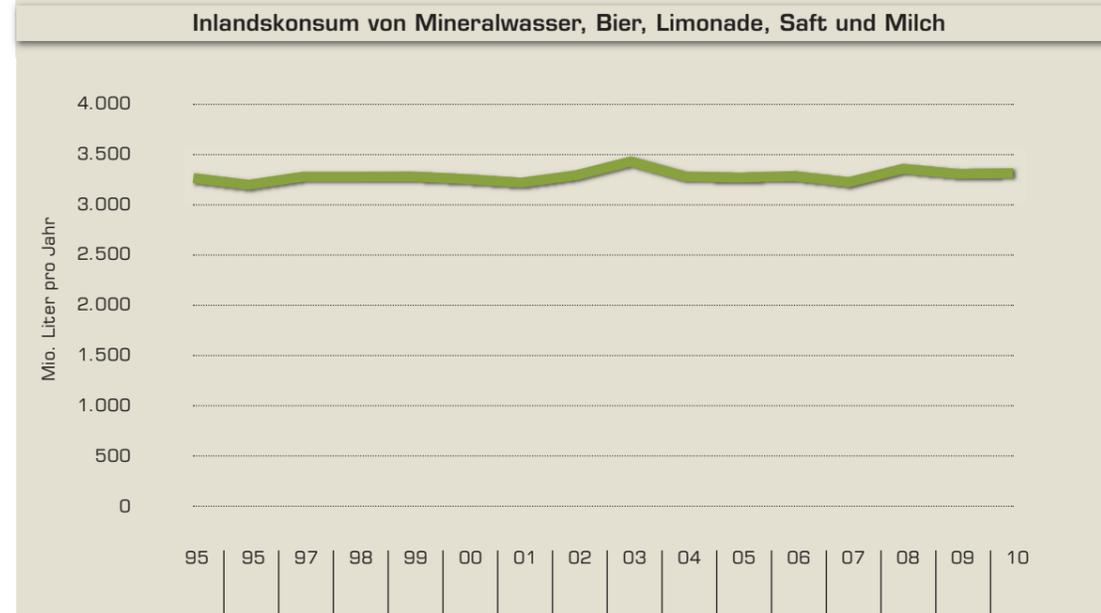


Abb. 3 TREIBHAUSGASEMISSIONEN DER GETRÄNKEVERPACKUNGEN IM GESAMTEN LEBENSZYKLUS 2007–2010

	Wichtigste Füllgröße (l)	t CO ₂ -Äqu. pro Mio. Liter	2007		2008		2009		2010	
			Mio. Liter	t CO ₂ -Äqu.	Mio. Liter	t CO ₂ -Äqu.	Mio. Liter	t CO ₂ -Äqu.	Mio. Liter	t CO ₂ -Äqu.
Getränkemarkt ohne Fass/Tank Verpackter Inlandsverbrauch	Glas-MW Bier ¹	0,5	395	38.700	390	38.200	398	39.000	393	38.500
	Glas-MW Wasser	1	152	11.300	142	10.500	134	9.900	130	9.600
	Glas-MW Limo	1	125	9.200	52	3.900	51	3.900	50	3.700
	Glas-MW Saft	1	26	1.900	23	1.700	21	1.600	20	1.500
	Glas-EW Bier	0,33	65	29.200	68	30.800	65	29.400	72	32.500
	PET-MW Wasser	1,5	13	500	8	300	0,3	-	-	-
	PET-MW Limo ²	1,5	46	2.300	44	2.200	38	-	38	-
	PET-EW Wasser	1,5	700	61.600	772	68.000	749	65.900	779	68.600
	PET-EW Limo	1,4 ²	489	59.100	547	66.100	575	74.000	560	72.400
	Verbundkarton Milch und Saft	1	652	52.100	728	58.200	713	57.000	687	54.900
	Dose Bier	0,5	181	52.300	205	59.500	194	56.300	196	56.800
	Sonstiges	div.	357	47.900	356	47.800	354	47.300	366	49.000
	Summen			3.199	366.200	3.337³	387.200	3.292	384.300	3.291
Normierung auf durchs. Getränkemarkt: 3.260 Mio. l			3.260	373.100	3.260	378.300	3.260	380.500	3.260	383.800
Änderung gegenüber Vorjahr [%]						1,40	0,57		0,87	
Änderung gegenüber Basis 2007 [%]						1,40	1,97		2,86	

¹ AF-Bier ist ab 2008 nicht bei Glas-MW Limo, sondern bei Glas-MW Bier angeführt

² aromatisierte Wässer nicht bei Limo PET-EW Limo, sondern bei Wasser PET-EW Wasser angeführt

³ Peak 2008 vermutlich Effekt Fussball-EM 2008

Zur Berechnung der Treibhausgasemissionen von Getränkeverpackungen im gesamten Lebenszyklus hat man sich in der ARGE Nachhaltigkeitsagenda daher auf einen durchschnittlichen Getränkeabsatz von 3.260 Mio. Liter pro Jahr verständigt. Die in einem Jahr aufgrund des erhobenen Getränkeabsatzes resultierenden Treibhausgasemissionen von Getränkeverpackungen werden auf den durchschnittlichen Getränkeabsatz normiert.

Nach Angaben des Getränkeverbandes und des TetraPak-Berichts, aus dem die Daten für den Milchabsatz stammen, wurden im Jahr 2010 in Österreich rd. 3.290 Mio. Liter Getränke in Mehrweg- und Einweggebinden abgesetzt. Das bedeutet einen Zuwachs von 1,5% gegenüber 1995. Im gleichen Zeitraum hat die österreichische Bevölkerung um 5,5% zugenommen, der pro-Kopf Konsum an abgefüllten Getränken war daher rückläufig. Der industrielle Inlandsabsatz sowie Importe nach Österreich werden dabei berücksichtigt, der Absatz in Container, Tank und Fass ist nicht enthalten. Anhand der, bei den Vorarbeiten zur Nachhaltigkeitsagenda definierten, Umrechnungsfaktoren von Füllmenge je Gebinde in Treibhausgasemissionen im gesamten Lebenszyklus [Tonnen CO₂-Äquivalente pro Mio. Liter] ergibt sich für das Jahr 2010 eine mit Getränkeverpackungen zusammenhängende Treibhausgasemission von 387.500 Tonnen CO₂-Äquivalente. Nach Normierung auf den durchschnittlichen Getränkeabsatz in Österreich von 3.260 Mio. Liter erhält man für 2010 eine Treibhausgasemission von 383.800 Tonnen CO₂-Äquivalent. Dies bedeutet einen Anstieg der Emissionen gegenüber dem Vorjahr von knapp 3.300 Tonnen CO₂-Äquivalent oder 0,87%. Gegenüber dem Basisjahr 2007 sind die Emissionen um 10.700 Tonnen CO₂-Äquivalent oder 2,86% angestiegen.

Die folgende Abbildung 4 gibt einen Überblick über die absolute und relative Veränderung in der Gebindestruktur zwischen 2007 und 2010.

Abb. 4 VERÄNDERUNGEN IN DER GEBINDESTRUKTUR ZWISCHEN 2007 UND 2008, 2008 UND 2009 SOWIE ZWISCHEN 2009 UND 2010

	Änderung 07 auf 08		Änderung 08 auf 09		Änderung 09 auf 10	
	%	Mio. l	%	Mio. l	%	Mio. l
Glas-MW Bier *	-1,3	-5	2,1	8	-1,4	-6
Glas-MW Wasser	-6,9	-11	-5,6	-8	-3,1	-4
Glas-MW Limo	-57,9	-72	0,5	0	-4,2	-2
Glas-MW Saft	-9,0	-2	-8,5	-2	-6,8	-1
Glas-EW Bier	5,3	3	-4,5	-3	10,6	7
PET-MW Wasser	-35,7	-4	-100,0	-8	0,0	0
PET-MW Limo	-5,0	-2	-100,0	-44	0,0	0
PET-EW Wasser	10,3	72	-3,0	-23	4,0	30
PET-EW Limo	11,9	58	11,9	65	-2,0	-13
Verbundkarton Milch und Saft	11,7	76	-2,0	-15	-3,7	-26
Dose Bier	13,8	25	-5,4	-11	1,0	2
Sonstiges	-0,2	-1	-1,1	-4	3,6	13
Summen	5,7	137	-0,8	-44	0,8	-1

1 | 3 | 2 MONITORING DER GEBINDEMASSEN EINWEG

In Abbildung 5 sind neben den abgefüllten Getränken die prozentuellen Anteile Mehrweg und Einweg dargestellt. Gegenüber dem Vorjahr 2009 ist der Einweganteil um 0,6% auf 74,7% gestiegen.

Abb. 5 DARSTELLUNG DER GEBINDESTRUKTUR 2010

mit Fass (%)	Wasser	Bier	Limo	Fruchtsaft	Milch	GESAMT
Getränkeabsatz Gesamt (Mio. l)	803	900	986	348	564	3.601
Mehrweg	17,3	70,2	10,9	7,2	1,8	25,3
Fass und Container	1,1	26,6	5,8	1,5	-	8,6
Glas	16,1	43,6	5,1	5,7	1,8	16,7
Kunststoff	-	-	-	-	-	-
Einweg	82,7	29,8	89,1	92,8	98,2	74,7
Glas	0,7	8,0	-	0,6	3,2	2,7
Metall	-	21,8	14,2	0,4	-	9,4
KS-Flasche	82,0	-	73,0	32,1	6,9	42,5
KS-Becher	-	-	-	-	3,2	0,5
GVK	-	-	1,9	59,7	84,9	19,6

2010 betrug die Masse aller Einweggebilde 137.500 Tonnen. Im Vergleich zum Vorjahr ist die Einwegmasse um 5.600 Tonnen gestiegen. Zur Berechnung dieser Zahlen werden die aromatisierten Wässer, die in der Absatzstatistik unter Limonaden angeführt sind, von PET-EW Limo zu PET-EW Wasser verschoben, da die Masse dieser Gebinde jener von Wasser entspricht und nicht jener von Limonade.

Abb. 6 DARSTELLUNG DER MASSE DER EINWEGGEBINDE 2010

Masse gerundet (t)	GESAMT
Einweg	137.500
Glas	56.700
Metall	14.500
KS-Flasche	43.300
KS-Becher	600
GVK	22.400

1 | 4 REDUKTION DER TREIBHAUSGASEMISSIONEN

1 | 4 | 1 MASSNAHMEN ZUR REDUKTION DER TREIBHAUSGASEMISSIONEN

Im Rahmen des Monitorings wurden vom unabhängigen Institut denkstatt GmbH Erfassungsblätter an die zur ARGE Nachhaltigkeitsagenda beigetretenen Unternehmen versandt, um die gesamten Maßnahmen zu sammeln und auszuwerten.

Seit Anfang 2008 haben diese Unternehmen mehr als 250 Einzelmaßnahmen mit direktem und indirektem Getränkeverpackungsbezug zur Reduktion der Treibhausgasemissionen getroffen. Da eine einzelne Maßnahme beispielsweise über den Inlandsabsatz einen direkten Getränkeverpackungsbezug und über den Auslandsabsatz einen indirekten Getränkeverpackungsbezug aufweisen kann, wird bei der folgenden Beschreibung der Maßnahmen nicht auf die Differenzierung direkt/indirekt eingegangen. Die umgesetzten und gemeldeten Maßnahmen sind im Folgenden kurz beschrieben.

VERPACKUNGSHERSTELLER

45 Maßnahmen wurden von den Verpackungsherstellern zur Reduktion von Treibhausgasemissionen umgesetzt. Die Resultate stellen sich wie folgt dar:

Abb. 7 EINSPARUNGEN DER VERPACKUNGSHERSTELLER (t CO ₂ -Äquivalente)					
Erneuerbare	Energieeffizienz	Materialeffizienz	Rezyklat	Transport	kühlen/dämmen
8.330	4.700	2.870	380	2.590	–
18.870					

GETRÄNKEHERSTELLER UND -ABFÜLLER

Aus nachfolgender Abbildung sind die Einsparungen der 169 Maßnahmen der Getränkehersteller und -abfüller ersichtlich.

Abb. 8 EINSPARUNGEN DER GETRÄNKEHERSTELLER UND -ABFÜLLER (t CO ₂ -Äquivalente)					
Erneuerbare	Energieeffizienz	Materialeffizienz	Rezyklat	Transport	kühlen/dämmen
16.970	8.580	13.670	13.970	17.400	–
70.590					

HANDEL

36 Maßnahmen zur Reduktion von Treibhausgasemissionen wurden vom Handel umgesetzt.

Abb. 9 EINSPARUNGEN BEIM HANDEL (t CO ₂ -Äquivalente)					
Erneuerbare	Energieeffizienz	Materialeffizienz	Rezyklat	Transport	kühlen/dämmen
45.280	6.540	5.350	1.070	4.710	18.840
81.790					

SAMMEL- UND VERWERTUNGSSYSTEMEN

Auch bei den Sammel- und Verwertungssystemen hat sich einiges getan. So konnten bei Sammlung und Transport 670 Tonnen CO₂-Äquivalent eingespart werden.

Abb. 10 EINSPARUNGEN BEI SAMMEL- UND VERWERTUNGSSYSTEMEN (t CO ₂ -Äquivalente)					
Erneuerbare	Energieeffizienz	Materialeffizienz	Rezyklat	Transport	kühlen/dämmen
–	–	–	–	670	–
670					

1 | 4 | 2 ÜBERSICHT ALLER MASSNAHMEN ZUR REDUKTION DER TREIBHAUSGASEMISSIONEN

Alle Akteure der Österreichischen Getränkewirtschaft haben im Jahr 2010 gegenüber dem Bezugsjahr 2007 durch 250 gemeldete Maßnahmen in Summe 172.000 Tonnen CO₂-Äquivalent eingespart. Davon entfallen 38.100 Tonnen CO₂-Äquivalent auf direkte Maßnahmen und 133.900 Tonnen CO₂-Äquivalent auf indirekte Maßnahmen.

Abb. 12 REDUKTION DER TREIBHAUSGASEMISSIONEN 2010

ARGE (t CO ₂ -Äquivalente)	EINSPARUNGEN		SUMME
	direkte	indirekte	
Erneuerbare	4.400	66.200	70.600
Energieeffizienz	2.500	17.400	19.900
Materialeffizienz	14.300	6.500	20.800
Rezyklat	13.900	2.600	16.500
Transport	3.000	22.400	25.400
kühlen/dämmen	–	18.800	18.800
Summe 2010	38.100	133.900	172.000

Abbildung 12 inkludiert beim Handel nur jenen Anteil am Ökostrom, der sich aus dem für Getränke relevanten Anteil ergibt. In der Vereinbarung mit dem Lebensministerium sind alle Maßnahmen im Handel, die Treibhausgasemissionen einsparen, als indirekte Maßnahmen anrechenbar. Somit erhöht sich gegenüber den dargestellten Werten in Abbildung 12 die Einsparung an Treibhausgasen aus Ökostrom um weitere 180.000 Tonnen CO₂-Äquivalent.

In der Abbildung 13 sind alle CO₂-relevanten Ergebnisse des Monitoringberichts 2010 zusammengefasst: Neben dem Konzept der Nachhaltigkeitsagenda – die Treibhausgasemissionen der Getränkeverpackungen im gesamten Lebenszyklus von 370.000 Tonnen CO₂-Äquivalent im Jahr 2007 bis zum Jahr 2017 um 10% zu reduzieren – sind auch die durch Änderung der Gebindestruktur hervorgerufenen Mehremissionen der Getränkeverpackungen um zusätzliche 10.700 Tonnen CO₂-Äquivalent gegenüber dem Jahr 2007 sowie die Einsparungen durch direkte und indirekte Maßnahmen zur Reduktion der Treibhausgasemissionen dargestellt.

Abb. 13 BEWERTUNG DER CO₂-EMISSIONEN AUS GEBINDEN SOWIE DIREKTE UND INDIREKTE EINSPARUNGEN



1 | 4 | 3 MASSNAHMEN NACH BEREICHEN

Um das Ausmaß der Einsparungen noch deutlicher dazustellen, wurden alle durchgeführten Maßnahmen – unabhängig davon ob Handel, Verpackungs- und Getränkehersteller oder Sammel- und Verwertungssystem – nach Bereichen gruppiert. Dabei wird nicht auf die Differenzierung direkt/indirekt eingegangen. Die umgesetzten und gemeldeten Maßnahmen sind im Folgenden kurz beschrieben. Als nachhaltige Einsparung gilt die derzeit aktuelle Einsparung. Wenn in den Vorjahren eine höhere Einsparung gemeldet wurde, so ist nur die geringere Einsparung 2010 als nachhaltige Einsparung zu berücksichtigen.

Abb. 14	Anzahl der Maßnahmen	Einsparungen (t CO ₂ -Äqu.)
Maßnahmen im Bereich Materialeffizienz und Rezyklat	89	37.300
Gewichtsreduktion und Steigerung Scherbenanteil bei Glasflaschen	38	14.660
Gewichtsreduktion und Steigerung Rezyklatanteil bei PET-Flaschen	28	17.510
Gewichtsreduktion bei Verpackungen aus Papier und Karton	10	990
Gewichtsreduktion bei der Verpackung aus Polyolefinen: Folien, Verschlüsse	6	440
Gewichtsreduktion bei Getränkedosen aus Aluminium und Stahl	3	1.820
Material-, Strom- und Gasreduktion bei der Produktion von Getränkeverbundkartons	1	340
Sonstige Einsparungen im Bereich der Materialeffizienz	3	1.540

Abb. 15	Anzahl der Maßnahmen	Einsparungen (t CO ₂ -Äqu.)
Maßnahmen im Bereich Transport	21	25.370
Verlagerung des Transportes von LKW auf Schiene	9	20.000
Standortverlegung der Getränkeverpackungsproduktion, Abfüllanlage, Lieferantenwechsel	5	3.320
Sonstige Einsparungen im Bereich Transport: Fuhrparkmanagement, Videokonferenzen, Steigerung der Sammeleffizienz	7	2.050

Abb. 16	Anzahl der Maßnahmen	Einsparungen (t CO ₂ -Äqu.)
Maßnahmen im Bereich Kältemittel und Dämmstoffe	2	18.840
Reduzierung der Kältemittelverluste und Umstieg auf klimafreundlichere Kältemittel	2	18.840

Abb. 17	Anzahl der Maßnahmen	Einsparungen (t CO ₂ -Äqu.)
Maßnahmen im Bereich Strombezug⁴	17	70.580
Einsatz erneuerbarer Energieträger: Biomasse, Photovoltaik, Geothermie, Luftwärmepumpe, Grundwasserbrunnen	8	270
Verbesserungen im Strommix ohne dezitierten Umstieg auf 100% Ökostrom	5	6.170
Wechsel zu 100% Ökostrom	4	64.140

Abb. 18	Anzahl der Maßnahmen	Einsparungen (t CO ₂ -Äqu.)
Maßnahmen im Bereich Energieeffizienz	126	19.810
Luft und Druckluft	10	410
Verpackungsproduktion, effizientere Maschinen	5	160
Isolierung	4	1.210
Wärme, Wärmetauscher, Wärmenutzung	4	120
Kühlung	3	3.940
Beleuchtung, Reduzierung der Beleuchtung, Umstellung auf LED	3	570
Wasser und Dampf	2	1.970
Sonstige Einsparungen im Bereich Energieeffizienz	95	11.430

⁴ Wie auch bei Abbildung 13 angemerkt, sind hier zusätzliche Einsparungen von 180.000 t CO₂-Äquivalenten im Handel durch den Umstieg auf Ökostrom nicht inkludiert.

Abb. 19 ZUSAMMENFASSUNG	Anzahl der Maßnahmen	Einsparungen [t CO ₂ -Äqu.]
Maßnahmen im Bereich Materialeffizienz	89	37.300
Maßnahmen im Bereich Transport	21	25.370
Maßnahmen im Bereich Kältemittel und Dämmstoffe	2	18.840
Maßnahmen im Bereich Strombezug	17	70.580
Maßnahmen im Bereich Energieeffizienz	126	19.810
GESAMT	255	171.900

EIN VORBILD FÜR EUROPA

SAMMLUNG UND VERWERTUNG VON GETRÄNKEVERPACKUNGEN

Vier Organisationen kümmern sich in Österreich um die Erfassung, Sammlung und ordnungsgemäße Entsorgung bzw. Wiederverwertung von Getränkeverpackungen. Diese sind

- ARA (Altstoff Recycling Austria AG)
- AGR (Austria Glas Recycling GmbH)
- ÖKO-BOX (ÖKO-BOX Sammel-GmbH)
- EVA (Erfassen und Verwerten von Altstoffen GmbH)

Die flächendeckende Erfassung, Sammlung und ordnungsgemäße umweltgerechte Verwertung von Getränkeverpackungen aus Kunststoff und Metallen wird von der ARA durchgeführt. Getränkeverpackungen aus Glas werden durch die AGR gesammelt und verwertet. Die ÖKO-BOX übernimmt diese Aufgaben für die Verpackungsform der Getränkeverbundkartons. Die EVA ist bei der Sammlung von Getränkeverpackungen aus dem Gewerbebereich tätig.

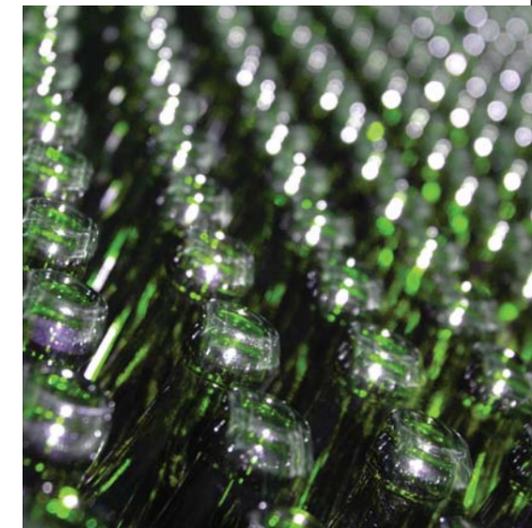
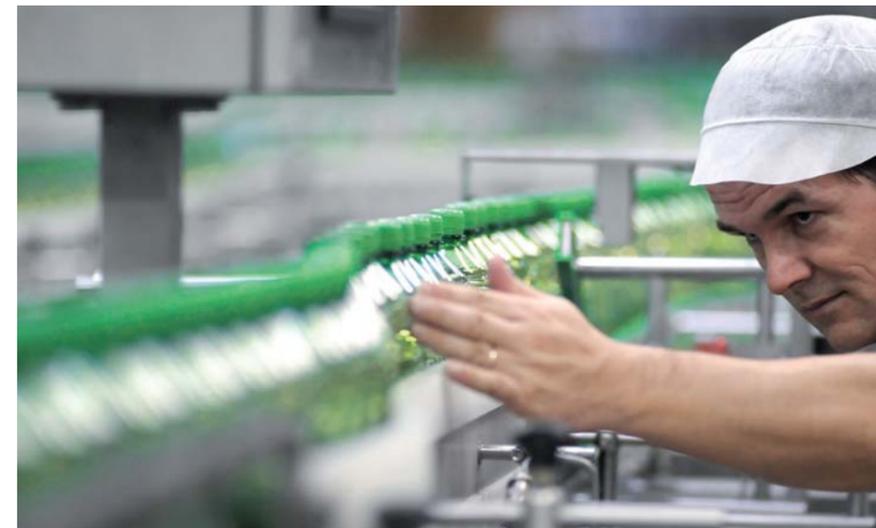




Abb. 20 SAMMLUNG UND VERWERTUNG VON GETRÄNKEVERPACKUNGEN¹ 2008-2010

		2008	2009	2010
Glasflaschen	Marktmenge	50.670	50.900	56.700
	getrennte Sammlung	42.968	44.283	48.365
	Sammelquote	85%	87%	85%
	stoffliche Verwertung	42.968	44.283	48.365
	stoffliche Verwertungsquote	85%	87%	85%
Getränkedosen	Marktmenge	14.870	14.500	14.500
	getrennte Sammlung ²	7.689	7.681	8.518
	Sammelquote	59%	59%	59%
	stoffliche Verwertung ²	7.689	7.681	8.518
	stoffliche Verwertungsquote	52%	53%	59%
PET Flaschen	Marktmenge	41.600	42.500	43.300
	getrennte Sammlung ²	30.725	32.956	32.161
	Sammelquote	74%	78%	74%
	stoffliche Verwertung ²	24.553	24.510	25.170
	stoffliche Verwertungsquote	52%	58%	58%
Getränke-verbundkartons	Marktmenge	660	600	600
	getrennte Sammlung ³	330	300	300
	Sammelquote	50%	50%	50%
	stoffliche Verwertung ³	165	150	150
	stoffliche Verwertungsquote	25%	25%	25%
KS-Becher	Marktmenge	23.850	23.400	22.400
	getrennte Sammlung	16.693	16.941	16.381
	Sammelquote	70%	72%	73%
	stoffliche Verwertung	8.607	8.088	7.966
	stoffliche Verwertungsquote	36%	35%	36%
SUMME	Marktmenge	131.650	131.900	137.500
	getrennte Sammlung	98.405	102.161	105.725
	Sammelquote	75%	77%	77%
	stoffliche Verwertung	83.982	84.712	90.169
	stoffliche Verwertungsquote	64%	64%	66%

¹ betrachtete Getränkearten: Mineralwasser, Bier, alkoholfreie Erfrischungsgetränke, Fruchtsäfte, Milch – detaillierte Aufstellung siehe Nachhaltigkeitsagenda; Marktmengen berechnet aus Abfülldaten, Stand: Juni 2011

² inkl. Mengen, die über MBA und MVA einer stofflichen Verwertung zugeführt wurden

³ Sammel- u. Verwertungssysteme inkl. ergänzende Sammlung über Getränkeabfüller

Drei Viertel, der auf dem Markt befindlichen Getränkeverpackungen für die Produktgruppen Mineralwasser, Bier, alkoholfreie Erfrischungsgetränke, Fruchtsäfte und Milch, werden auch wieder getrennt gesammelt. Von diesen getrennt gesammelten Getränkeverpackungen können wiederum rund 85% – das sind rund zwei Drittel der Marktmenge – stofflich verwertet werden.



2 | 1 SAMMLUNG UND SORTIERUNG VON PET-FLASCHEN

Eines der Ziele, das sich die teilnehmenden Unternehmen im Rahmen der Nachhaltigkeitsagenda gesetzt hatten, war eine stoffliche PET-Verwertungsquote von mindestens 55% ab dem Jahr 2008. Dafür war es erforderlich, sowohl die Sammelquote als auch die Sortiertiefe von PET-Flaschen nachhaltig zu sichern. Dies wurde und wird von ARA, EVA und auch dem Handel mit Nachdruck betrieben. Im Betrachtungszeitraum 2008 bis 2010 konnten 74% bis 78% der am Markt befindlichen PET-Getränkeflaschen über die getrennte Sammlung erfasst werden.

Wesentlich trugen folgende drei Maßnahmen(-pakete) zur Anhebung der Sammelquote bei:

- der kontinuierliche Ausbau der herkömmlichen Leichtverpackungssammlung mit Schwerpunkt auf Benutzerfreundlichkeit,
- die regionalspezifische Umstellung der Leichtverpackungssammlung auf „Plastikflaschensammlung“ im Zuge der Umsetzung der Deponieverordnung (ab 2004) und
- der Aufbau komplementärer Sammelmodelle für PET wie etwa orts- und anlassspezifische Entsorgung von PET-Flaschen (und Getränkedosen) am Ort der Konsumation, also beispielsweise bei Events sowie bei Verkehrs- und Freizeiteinrichtungen.

2 | 1 | 1 HAUSHALTSNAHE LEICHTVERPACKUNGSSAMMLUNG IM ARA-SYSTEM

Österreichweit stehen zwei Modelle zur Sammlung von PET-Getränkeflaschen im Einsatz:

- In rund 60% des Bundesgebiets werden Verpackungen – gemeinsam mit anderen Leichtverpackungen aus Kunststoffen, Materialverbunden, Holz, textilen Faserstoffen und Keramik sowie Verpackungen auf biologischer Basis – im Gelben Sack und in der Gelben Tonne gesammelt.
- In Wien, Niederösterreich, Salzburg und Kärnten bietet man mehr als drei Millionen Einwohnern die gezielte Sammlung von Plastikflaschen gegebenenfalls in Kombination mit Metallverpackungen an. Hier wurde die getrennte Sammlung im Einvernehmen mit den Gebietskörperschaften auf stofflich verwertbare Kunststoffverpackungen ausgerichtet. Andere Leichtverpackungen können in diesen Regionen über den Restmüll entsorgt und energetisch genutzt werden, wobei die Kosten dafür von der ARA aus den Lizenzentgelten und nicht aus der kommunalen Müllgebühr getragen werden.

Bei rund 1,86 Mio. Haushalten – und somit mehr als der Hälfte aller Haushalte – erfolgt die Abholung der Leichtverpackungen oder Plastikflaschen bequem ab Haus im so genannten Holsystem. In ländlichen Gebieten kommt dabei vorrangig die Sammlung mit dem Gelben Sack zum Einsatz, in städtischen Regionen meist die Gelbe Tonne.

Die Praxis zeigt, dass durch Systemoptimierungen und gezielte Öffentlichkeitsarbeit von ARA, Kommunen und Entsorgern eine gleichbleibend hohe Qualität der gesammelten Verpackungen erreicht

wird. Seit 1998 konnte der Fehlwurfanteil in der Leichtverpackungssammlung im Bundesdurchschnitt von über 31% auf 18,9% gesenkt werden. Damit wurde das Sammelgut wesentlich besser sortier- und verwertbar.

Grundlage für den Erfolg der getrennten Verpackungssammlung ist unter anderem der hohe Wissensstand der Bevölkerung über den Sinn des Recyclings sowie über die richtige und genaue Trennung. Die Haushaltssammlung in mehreren Varianten – nur Plastikflaschen oder gemeinsam mit Dosen, als Bring- oder Holsystem, mit Sack oder Sammelbehälter – führt in Österreich zu einer Vielfalt an Sammelsystemen und begründet einen erhöhten Informationsbedarf für den Letztverbraucher.

Die ARA bietet dazu auf ihrer Website bzw. unter der Internet-Adresse www.sammelservice.at eine österreichweite Informationsplattform an, die für jede Gemeinde ein aktuelles Trenn-ABC sowie bei Holsystemen die taggenauen Abfuhrtermine zur Verfügung stellt. Informationen zur getrennten Sammlung und Verwertung von Leicht- und Metallverpackungen und Abfallvermeidungshinweise ergänzen das Angebot.

Mittels Meinungsumfragen werden regelmäßig die Einstellung und der Informationsstand der Bevölkerung zur getrennten Sammlung und damit die Wirksamkeit der ergriffenen Maßnahmen geprüft. Eine repräsentative IMAS-Umfrage unter 500 Konsumenten im Auftrag der ARA zur getrennten Sammlung von Verpackungen bestätigt: Nachhaltigkeit wird in Österreichs Haushalten täglich gelebt. 96% sammeln Verpackungen aus Papier, Glas, Kunststoff und Metall getrennt vom Restmüll. Die Idee der getrennten Verpackungssammlung finden 88% „sehr gut“ bis „gut“. 34% der Befragten geben an, dass die getrennte Verpackungssammlung für sie einen zusätzlichen Zeitaufwand bedeutet, allerdings sagen 73% dieser Personen, dass es eine selbstverständliche Notwendigkeit ist.

Im Auftrag der ARA erhob das Gallup Institut im Rahmen eines Point-of-Sale-Tests zudem auch die Einstellung der Konsumenten zu Einweg- und Mehrwegflaschen. Ziel der Studie war es, Kaufmotive und eventuelle Barrieren zu evaluieren. Insgesamt wurden 300 Personen befragt, die Mineralwasser gekauft hatten. 81% der Konsumenten wählten vor allem aus Gründen der Bequemlichkeit Einweggetränkeverpackungen. Die Schonung der Umwelt und natürlicher Ressourcen ist den Befragten dabei wichtig. Deshalb gaben auch 91% an, ihre PET-Flaschen in der Gelben Tonne bzw. im Gelben Sack zu entsorgen.

2 | 1 | 2 ERGÄNZENDE ERFASSUNG UND SAMMLUNG

Österreichische Getränkeabfüller haben ergänzende Rücknahmesysteme für großvolumige PET-Gebinde (aus dem Handel) oder kleinvolumige PET-Flaschen (speziell aus Schulen, Krankenhäusern und vergleichbaren Einrichtungen) aufgebaut. Die so gesammelten PET-Mengen werden nach Aufarbeitung wieder für die Flaschenherstellung verwendet.

Weiters werden über das Sammelsystem der EVA PET-Getränkeflaschen gesammelt und stofflich verwertet.



2 | 1 SORTIERUNG UND VERWERTUNG DER PET-FRAKTIONEN

Aus der Leichtverpackungs- und Plastikflaschensammlung werden überwiegend automatisch PET-Flaschen nach den Farben „natur“, „blau transparent“ und „grün transparent“ (in geringen Mengen auch eine „Mischfraktion“) aussortiert, anschließend zu Ballen verpresst und an in Österreich ansässige Verwertungsbetriebe übergeben. Nach einer nochmaligen händischen Fein-Sortierung und Befreiung von restlichen Störstoffen (Folien, etc.) sowie automatischer Aussortierung der Metalle erfolgt die Abtrennung der Verschlüsse. Die Flaschen werden vermahlen und gründlich gereinigt; die Kunststoffe anschließend getrocknet, homogenisiert und in Big-Bags abgefüllt.

PET (Polyethylenterephthalat) stellt einen wertvollen Rohstoff dar – es ist auch zu 100% recycelbar. Die gesammelten PET-Flaschen sind ein gefragter Grundstoff zur Herstellung einer ganzen Reihe unterschiedlicher Produkte.

So kann seit einigen Jahren ein erheblicher Anteil der gebrauchten PET-Flaschen für die Produktion von neuen Getränkeverpackungen oder sonstiger Lebensmittelverpackungen („foodgrades“) eingesetzt werden. Durch die Verwendung neuer technischer Verfahren ist es dabei möglich, die äußerst hohen lebensmittelrechtlichen Anforderungen zu erfüllen.

Daneben kommt PET in der Faserindustrie zum Einsatz und dient zur Produktion von Teppichen, bei Polsterungen aller Art sowie Anorak- oder Schlafsackfüllungen, bei der Herstellung von Sportschuhen oder -Taschen, Fleece Pullovern, Haushalts-, Sanitär- oder medizinischen Artikeln.

Thermisch verwertet werden vor allem unsortierte Kunststoffe (Mischkunststoffe), die zumeist aus kleinteiligen und/oder stark verschmutzten Kunststoffverpackungen bestehen. In der österreichischen Zement-, Zellstoff- und Stahlindustrie ersetzen Mischkunststoffe fossile Brennstoffe wie Kohle, Erdöl oder Gas. Ein kleinerer Teil der Mischkunststoffe wird auch stofflich zu Produkten wie Rasengittersteine oder Sockelteile für Verkehrsschilder verwertet.

Inklusive der in der sogenannten Mischkunststoff-Fraktion enthaltenen PET-Mengen und den außerhalb des ARA-Systems verwerteten PET-Flaschen konnte im Betrachtungszeitraum 2008 bis 2010 eine stoffliche Verwertungsquote von 58–59% erreicht werden. Das Ziel aus der Nachhaltigkeitsagenda von 55% wurde damit eindeutig erreicht bzw. übertroffen.

Abb. 21 MARKTMENGE, SAMMELMENGE UND STOFFLICHE VERWERTUNGSMENGE PET-FLASCHEN 2008 BIS 2010

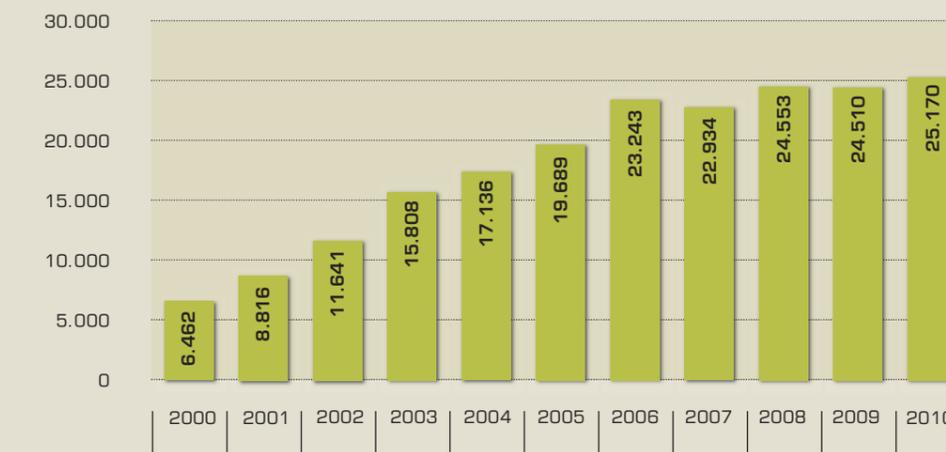
	2008	2009	2010
Marktmenge (t)			
PET-Flaschen Marktmenge	41.600	42.500	43.300
Sammelmenge (t)			
PET-Flaschen in ARA-Sammlung lt. Analyse	28.005	30.099	29.333
Außerhalb des ARA-Systems erfasste PET-Flaschen	2.720	2.857	2.828
Sammlung PET-Flaschen gesamt	30.725	32.956	32.161
stoffliche Verwertung (t)			
PET-Flaschen als sortierte Fraktion	21.302	21.490	22.127
PET-Flaschen in der Mischkunststoff-Fraktion	531	348	305
Außerhalb des ARA-Systems stofflich verwertete PET-Flaschen	2.720	2.672	2.738
Summe werkstoffliche Verwertung	24.553	24.510	25.170
Stoffliche Verwertungsquote auf Basis der Marktmenge in %	59%	58%	58%

Abb. 22 STOFFLICHE VERWERTUNGSQUOTE PET-GETRÄNKEFLASCHEN



bis inkl. 2004: bezogen auf Lizenzmenge ARA-System | ab 2005: bezogen auf Marktmenge gesamt, inkl. stofflicher Verwertung außerhalb des ARA-Systems

Abb. 23 STOFFLICHE VERWERTUNGSMENGEN PET-GETRÄNKEFLASCHEN



bis inkl. 2004: ARA-System | ab 2005: ARA-System + Verwertung außerhalb ARA-System

In Folge verstärkter Bemühungen, die stoffliche Verwertung von PET-Gebinden zu forcieren, konnte der Anteil der stofflichen Verwertung an der gesamten getrennten gesammelten Mengen an PET-Flaschen auf 78% im Jahr 2010 gesteigert und der Anteil der thermischen Verwertung zugunsten der stofflichen Verwertung reduziert werden. Zusätzlich nutzt man im Restmüll enthaltene PET-Flaschen energetisch zur Erzeugung von Fernwärme oder elektrischer Energie; die Sammel- und Verwertungskosten werden zum Großteil seitens der ARA getragen.

Im Sinne der Ressourcenschonung wurde die hochwertige neue Schiene des Bottle-to-Bottle Recycling im Zeitraum 2008 bis 2010 weitergeführt und ein Großteil der gesammelten PET-Verpackungen im burgenländischen Werk der PET to PET Recycling Österreich GmbH Recycling Österreich GmbH stofflich verwertet. Im Berichtszeitraum wurden so jährlich über 6.000 Tonnen des post-consumer PET-Rezyklats in Österreich der Produktion von PET-Flaschen zugeführt. In Ergänzung wurden zusätzlich jährlich über 3.000 Tonnen an post-consumer PET-Rezyklat der Produktion von Lebensmittelverpackungen zugeführt. Damit wurde das Zwischenziel der Nachhaltigkeitsagenda voll erreicht.

Abb. 24 EINSATZ POST-CONSUMER PET-REZYKLAT 2008 BIS 2010

	2008	2009	2010
PET-Rezyklat für Produktion von PET-Flaschen im Inland	6.097	6.367	6.716
PET-Rezyklat für Produktion Lebensmittelverpackungen im Inland	3.480	5.085	4.530

MITTEN IM GESCHEHEN

NACHHALTIGKEIT BEI GROSSEVENTS

Das Freizeitverhalten der Österreicher hat sich in den letzten Jahrzehnten gewandelt – die Menschen sind häufiger unterwegs, besuchen in stärkerem Ausmaß Freizeit- und Sporteinrichtungen sowie Großveranstaltungen wie etwa Open-Air-Konzerte. Diese Anlässe ziehen naturgemäß viele Zuschauer an, die vor Ort auch viele Getränke konsumieren. Innerhalb kurzer Zeit fallen beachtliche Mengen an Verpackungsmaterial an – Dosen, Flaschen und Becher, die sauber gesammelt und entsorgt werden müssen.



Auch in diesem Bereich setzt die österreichische Getränkewirtschaft Taten. So bietet die ARA seit 2003 zur Verbesserung der getrennten Erfassung von Getränkeverpackungen im Freizeitbereich ein spezielles Service der – für den Veranstalter unentgeltlichen! – Entsorgung bei Großveranstaltungen und im Freizeitbereich, wie z. B. in Schwimmbädern.

- Vorbereitung und Planung der Sammlung
- Bereitstellung der Sammelinfrastruktur vor Ort (Lieferung in Transportcontainern: LKW oder Bahn - ein Transportcontainer beinhaltet rund 40 Sammelbehälter mit je 240 Liter Füllvolumen)
- verspermbare, fahrbare Behälter mit speziellen Einwurfföffnungen
- Behälter-Aufkleber mit klarer Botschaft: Plastikflaschen und Getränkedosen (deutsch/englisch)
- Behälter mit Sack-Wechselsystem
- Beistellung der Sammelsäcke durch die ARA
- Sammelsystem wahlweise mit 1-Tonnen-System (Gelbe Tonne für Plastikflaschen und Getränkedosen) oder 2-Tonnen-System (Gelbe Tonne für Plastikflaschen/Blaue Tonne für Getränkedosen)
- Verwendung der Transportcontainer als Info-Point
- Abholung der gefüllten Sammelsäcke und Transport zu einer Sortieranlage
- Sortierung und Konditionierung der Verpackungsabfälle für die stoffliche Verwertung



3 | 1 SAMMELINFRASTRUKTUR FÜR GROSSVERANSTALTUNGEN

Auf Anfrage stellt die ARA bei Events die komplette Infrastruktur für die getrennte Sammlung von Plastikflaschen und Getränkedosen vor Ort zur Verfügung. Abholung, Sortierung und Konditionierung der Verpackungen für die weitere stoffliche Verwertung werden gemeinsam mit dem Vertragspartner organisiert.

In den Jahren 2008 bis 2010 betreute die ARA 150 Events mit rund 24,3 Mio. Besuchern. So wurde unter anderem bei den Veranstaltungen Hahnenkammrennen Kitzbühel, Weltcup Nightrace Schladming, AirPower in Zeltweg, Nova Rock in Nickelsdorf, FM4 Frequency Festival in St. Pölten und Beach Volleyball Grand Slam Klagenfurt vorbildlich gesammelt und getrennt.

3 | 2 SAMMELERFOLG EURO 2008

Die größte Veranstaltung, die von der ARA mit ihrem Eventservice bisher unterstützt wurde, war die UEFA EURO 2008. Gemeinsam mit den Schweizer Systemen PET-Recycling Schweiz und IGORA-Genossenschaft für Aluminium-Recycling setzte die ARA für die EURO 2008 ein länderübergreifendes Sammel- und Verwertungskonzept für Getränkeverpackungen um. Während der EURO 2008 wurden dadurch in Österreich zusätzlich 2,5 Mio. PET-Flaschen und 426.000 Getränkedosen gesammelt und anschließend einer umweltschonenden stofflichen Verwertung zugeführt.



3 | 3 SAMMLUNG IN FREIBÄDERN

Seit der Sommersaison 2007 stehen in den Freibädern der Stadt Wien eigene Behälter für die getrennte Sammlung von Getränkeverpackungen bereit. Die Bäder wurden mit den bewährten gelben „Kermits“ für Plastikflaschen und blauen „Kermits“ für Getränkedosen ausgestattet.

Damit werden jährlich rund 700.000 Getränkeverpackungen getrennt erfasst, stofflich verwertet und zu neuen Rohstoffen und Produkten verarbeitet. Die Sammlung in Freibädern ist ein weiterer Schritt, um die Verpackungssammlung für die Bevölkerung nicht nur zu Hause, sondern auch in den Freizeiteinrichtungen selbstverständlich zu machen.



MEILENSTEINE

September 2000	<p>Zusammenschluss zur „Freiwilligen Selbstverpflichtung zur Wiederbefüllung und umweltgerechten Verwertung von Getränkeverpackungen“ der österreichischen Wirtschaft</p> <p>Wesentliche Inhalte/Ziele:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Absicherung von Mehrwegsystemen • Verwertung von Getränkeverpackungen/Anhebung der PET-Recyclingquote von 30% auf 50% 	April 2008	<p>Adaptierung der Aufgabenbereiche der Arbeitsgemeinschaft Nachhaltigkeitsagenda für Getränkeverpackungen auf Zielsetzungen der neuen Nachhaltigkeitsagenda: Intensivierte Zusammenarbeit mit dem Energieinstitut der Wirtschaft GmbH; Ausrichtung von Energiemanagementworkshops</p>
Oktober 2004	<p>Neue Nachhaltigkeitsagenda für Getränkeverpackungen (2005–2007)</p> <p>Wesentliche Inhalte/Ziele:</p> <ul style="list-style-type: none"> • 80% der an die Verbraucher abgegebenen Verpackungen entweder wieder zu befüllen oder stofflich zu verwerten • Ausbau des sog. Bottle-to-Bottle Recyclings: Einsatz von rezykliertem PET-Material bei der Produktion von neuen PET-Flaschen von 500 Tonnen bis 6.000 Tonnen im KJ 2007 • Stoffliche Verwertung von Getränkeverpackungen aus PET im Ausmaß von mindestens 50% 	Juni 2008	<p>Unterzeichnung der neuen Nachhaltigkeitsagenda für Getränkeverpackungen (2008–2017)</p> <p>Wesentliche Inhalte/Ziele:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Neuer Fokus beigetretener Unternehmen auf Bereiche Klimaschutz und Energiemanagement: Einsparung von mindestens 150.000 Tonnen CO₂-Äquivalenten durch Maßnahmen mit direktem und indirektem Getränkeverpackungsbezug • Bottle-to-Bottle Recycling: Einsatz von bis zu 7.000 Tonnen post-consumer PET-Rezyklat bei der Produktion von PET-Flaschen • Ausbau weiterer hochwertiger Verwertungsschienen: Einsatz von mindestens 3.000 Tonnen post-consumer PET-Rezyklat bei der Produktion von Lebensmittelverpackungen • Weitere Erhöhung der stofflichen Verwertungsquote von Getränkeverpackungen aus PET auf mindestens 55%
November 2004	Gründung der Arbeitsgemeinschaft zur Nachhaltigkeitsagenda für Getränkeverpackungen		
September 2005	Gründung der Arbeitsgemeinschaft PET to PET Recycling		
Juli 2005	Einführung des neuen Mehrweglogos		
August 2006	Spatenstich für den Bau der PET to PET Recycling Österreich GmbH in Müllendorf, Burgenland		
August 2007	Eröffnung der PET to PET Recycling Österreich GmbH		
		Juni 2008	<p>Umsetzungs- und Endbericht zur Nachhaltigkeitsagenda 2005–2007</p> <p>Sämtliche Zielvorgaben der Nachhaltigkeitsagenda wurden erfüllt. Über den gesamten Verpflichtungszeitraum konnten über 9.900 Tonnen post-consumer PET-Rezyklat in die Produktion von neuen PET-Flaschen eingesetzt werden.</p>
		März 2010	Zertifizierung der PET to PET Recycling nach ISO 9001
		Sommer 2010	Erweiterung der PET to PET Recycling um Granulierungsanlage



DIE ARGE NACHHALTIGKEITS- AGENDA

Die Arbeitsgemeinschaft Nachhaltigkeitsagenda für Getränkeverpackungen wurde 2005 zur Unterstützung der alten Nachhaltigkeitsagenda gegründet und 2008 auf die Ziele und Zwecke der neuen Nachhaltigkeitsagenda ausgerichtet. Mitglieder der Arbeitsgemeinschaft sind die Wirtschaftskammer Österreich, namhafte – vom Thema Getränkeverpackungen betroffene – Unternehmen sowie mehrere Fachverbände der Wirtschaftskammer.

Über die ARGE Nachhaltigkeitsagenda wird das laufende Monitoring der von den Unternehmen gesetzten Maßnahmen zur Reduktion von Treibhausgasemissionen sowie die Dokumentation der Erfüllung der Ziele der Nachhaltigkeitsagenda koordiniert und finanziert. Darüber hinausgehend ist eine wesentliche Aufgabe der ARGE der Kompetenzaufbau der an der Nachhaltigkeitsagenda für Getränkeverpackungen beteiligten Unternehmen und Branchen im Bereich Energie- und CO₂-Management.

Die ARGE Nachhaltigkeitsagenda bietet hier in enger Kooperation mit dem Energieinstitut der Wirtschaft GmbH entsprechende Workshops und Trainingsprogramme für Energiemanager an. Die Workshops sind für die der Nachhaltigkeitsagenda beigetretenen Unternehmen kostenlos. Im Berichtszeitraum wurden insgesamt neun Workshops und Abendveranstaltungen mit den Schwerpunkten „Energiemanagement“ und „nachhaltige Produktion“ angeboten.

Mit Stand 30. Juni 2011 sind 1.071 Firmen der Nachhaltigkeitsagenda für Getränkeverpackungen beigetreten.



Diese verteilen sich wie folgt auf die unterschiedlichen Branchen:

- 7 Verpackungshersteller
- 35 Getränkehersteller und -abfüller
- 31 Handelsunternehmen inklusive Getränkehandel
- 991 Einzelhandel
- 2 Hotels und Gasthäuser
- 5 Sammel- und Verwertungssysteme

Weitere Informationen zur Nachhaltigkeitsagenda sowie eine detaillierte Auflistung aller beteiligten Unternehmen können über die Website der Nachhaltigkeitsagenda abgerufen werden: www.nachhaltigkeitsagenda.at

DIE NACHHALTIGKEITSAGENDA IM WORTLAUT

NACHHALTIGKEITSAGENDA 2008-2017 DER ÖSTERREICHISCHEN WIRTSCHAFT FÜR GETRÄNKEVERPACKUNGEN

Abfüller, Vertreiber und Importeure von Getränken, Verpackungshersteller sowie Betreiber von Sammel- und Verwertungssystemen für Verpackungsabfälle werden zur Gewährleistung einer möglichst nachhaltigen Gestaltung der in Österreich verwendeten Verpackungen folgende Beiträge erbringen:

I. ZIELE

- (1) Verpackungen sind so zu gestalten, dass sie den Anforderungen an eine nachhaltige Wirtschaftsentwicklung bestmöglich Rechnung tragen.
- (2) Kernpunkte einer möglichst nachhaltigen Gestaltung der Verpackungen sind
 - die Optimierung der Materialeffizienz,
 - die umweltkonforme Nutzung der Materialien sowie der Energieinhalte und
 - die Erfüllung der Bedürfnisse der Konsumenten.
- (3) In der gesamten Wertschöpfungskette von der Produktion der Rohmaterialien bis zur Abfallbehandlung sind die Emissionen von Treibhausgasen im Sinne des Klimaschutzes durch Energie- und CO₂-Management nachhaltig abzusenken.¹

¹ „CO₂-Management“ meint hier nicht nur Maßnahmen zur CO₂-Reduktion, sondern Maßnahmen zur Reduktion aller dem Kyoto-Protokoll unterliegenden Treibhausgase (gemessen in CO₂-Äquivalenten).



II. KLIMASCHUTZ

- (1) Die Wirtschaft verpflichtet sich Maßnahmen, die nachweislich zu einer Reduktion an treibhausrelevanten Gasen führen, zu setzen. Durch diese Maßnahmen ist eine Netto-Reduktion der Emissionen gegenüber der Ausgangsbasis (diese wird festgelegt mit 370.000 Tonnen CO₂-Äquivalenten) im Jahr 2007 im Ausmaß von mindestens 10% bis zum Jahr 2017 zu erreichen. Eine erste Evaluation der Zielerreichung ist für das Jahr 2012 vorgesehen, wobei das Netto-Reduktionsziel 16.000 Tonnen beträgt.
- (2) Als Reduktionsmaßnahmen gelten alle Maßnahmen mit Getränkeverpackungsbezug entlang der Wertschöpfungskette gemäß Anhang der Nachhaltigkeitsagenda, welche zu einer nachhaltigen Verringerung der Emissionen von Treibhausgasen beitragen. Maßnahmen zur Erfüllung betrieblicher gesetzlicher Verpflichtungen sind nicht anrechenbar.



(3) Die von der Wirtschaft geplanten im Sinne des Abs. 2 anrechenbaren Reduktionsmaßnahmen werden jeweils für einen Zeitraum von zwei Jahren in einer Gesamtvorschau dem Bundesministerium für Land- und Forstwirtschaft, Umwelt und Wasserwirtschaft übermittelt. Die erste Vorschau für die Kalenderjahre 2009 und 2010 ist bis 30. November 2008 zu erstatten. Die Vorschau für die nachfolgenden Jahre ist bis 30. November des dem jeweiligen Vorschauzeitraums vorangehenden Kalenderjahres zur Verfügung zu stellen.

III. STOFFLICHE VERWERTUNG

(1) Um bei Einwegverpackungen die Materialeffizienz weiter zu steigern, wird die Wirtschaft diese Gebinde im größtmöglichen Ausmaß erfassen und weitgehend stofflich verwerten. Dies gilt für die Packstoffe wie Glas, Metall, Kunststoff, insbesondere PET, und Verbundkarton.

Ab 2008 werden Getränkeverpackungen aus PET im Ausmaß von mindestens 55% der Marktmenge stofflich verwertet.

(2) Die Wirtschaft wird im Sinne der Ressourcenschonung die hochwertige neue Schiene des Bottle-to-Bottle Recycling weiterführen und damit auch in den folgenden Jahren stoffliche Kreisläufe schließen.

Folgende Mengen post-consumer PET-Rezyklat werden jährlich mindestens der Produktion von PET-Flaschen zugeführt:

- ab 2008 — 6.000 Tonnen
- ab 2013 — 6.500 Tonnen
- ab 2017 — 7.000 Tonnen

Die Zielvorgaben ab dem Kalenderjahr 2013 und dem Kalenderjahr 2017 sind im Kalenderjahr 2012 einer Evaluierung unter Berücksichtigung des verfügbaren technischen Standards bei der Verwertung und Wiederverwendung sowie der Marktmenge² zu unterziehen. Bei einer im Zuge der durchgeführten Evaluierung festgestellten Steigerung der Marktmenge sind die Zielvorgaben aliquot anzuheben, sofern dies dem Stand der Technik entspricht.

(3) In Ergänzung zum Bottle-to-Bottle Recycling werden jährlich mindestens folgende Mengen post-consumer PET-Rezyklat der Produktion von Lebensmittelverpackungen zugeführt:

- ab 2008 — 3.000 Tonnen

Bei einer festgestellten Steigerung der Marktmenge² ist diese Zielvorgabe aliquot anzuheben, sofern dies dem Stand der Technik entspricht.

² Inlandsverbrauch (= Inlandsabsatz + Import) von in PET-Flaschen abgefüllten Getränken. Ausgangsbasis für die Evaluierung ist der Inlandsverbrauch im Kalenderjahr 2007.



IV. LISTE DER BETROFFENEN GETRÄNKEKATEGORIEN

- Mineralwasser, Tafelwasser, Sodawasser, sonstige abgefüllte Wasser,
- Bier und Biermischgetränke (wie insbesondere Radler),
- alkoholfreie Erfrischungsgetränke (wie Limonaden) einschließlich aromatisierte Wässer, Fruchtsaft und Gemüsesaftgetränke, isotonische Getränke, Energydrinks, Eistee, Kombucha, Sojamilch, Molkegetränke, Malzgetränke, alkoholfreie Biere und ähnliche Erfrischungsgetränke,
- Fruchtsäfte, Gemüsesäfte, Nektare,
- Trinkmilch und Mischmilchgetränke, die an Letztverbraucher abgegeben werden.

V. ARBEITSGEMEINSCHAFT DER NACHHALTIGKEITSAGENDA FÜR GETRÄNKEVERPACKUNGEN

(1) Zum Zweck des Kompetenzaufbaus der beteiligten Unternehmen und Branchen im Bereich Energie- und CO₂-Management, der Koordinierung und Finanzierung des Monitorings sowie der Dokumentation der Erfüllung der Nachhaltigkeitsagenda gemäß Artikel II führt die Wirtschaftskammer Österreich die „Arbeitsgemeinschaft Nachhaltigkeitsagenda für Getränkeverpackungen“.

(2) Die Arbeitsgemeinschaft Nachhaltigkeitsagenda für Getränkeverpackungen bietet den beteiligten Unternehmen Workshops und Trainingsprogramme für Energiemanager an, welche die in Betracht kommenden Maßnahmen der Reduktion von Treibhausgasemissionen präsentieren.

(3) Darüber hinaus stellt die Arbeitsgemeinschaft Nachhaltigkeitsagenda für Getränkeverpackungen unternehmensübergreifende Maßnahmen zur Information der KonsumentInnen über CO₂-Reduktionsmöglichkeiten sowie über die nachhaltige Gestaltung von Getränkeverpackungen zur Verfügung.

(4) Für diese Leistungen werden von der Arbeitsgemeinschaft Nachhaltigkeitsagenda jährlich mindestens 75.000 Euro aufgebracht.

VI. BETREUUNG VON GROSEVENTS

(1) Bei Großevents, welche einen entsprechenden Absatz an Getränken erwarten lassen, unterstützen Abfüller und Vertreiber die Verwendung von nachhaltigen Getränkeverpackungen, wie z.B. Verpackungen aus Rezyklaten und rezyklierbaren Verpackungen und die Verwendung von Mehrwegsystemen (Fässer, Container und Becher).

(2) Die Wirtschaft bietet den Besuchern weiters benutzerfreundliche Abgabemöglichkeiten und informiert über die den Besuchern zur Verfügung stehenden Abgabemöglichkeiten.



VII. INDIVIDUELLER BEITRITT VON UNTERNEHMEN ZUR NACHHALTIGKEITSAGENDA

(1) Unternehmen, die bereit sind wesentliche Teile dieser Nachhaltigkeitsagenda zu erfüllen, erklären ihren individuellen Beitritt. Diese Erklärung ist an die Wirtschaftskammer Österreich zu richten. Die Erklärung bezieht sich auf die Nachhaltigkeitsagenda insgesamt oder auf die die jeweilige Unternehmensart betreffenden Maßnahmen.

(2) Der Beitritt steht Unternehmen auf den Ebenen der Getränkeabfüller, des Groß- und Einzelhandels, der Importeure und der sonstigen Vertreiber, der Verpackungshersteller sowie der Sammel- und Verwertungssysteme für Getränkeverpackungen offen.

(3) Die Wirtschaftskammer Österreich führt ein Verzeichnis der Unternehmen, die der Nachhaltigkeitsagenda beigetreten sind.

VIII. JÄHRLICHE DOKUMENTATION DER ZIELERREICHUNG

(1) Die Arbeitsgemeinschaft Nachhaltigkeitsagenda für Getränkeverpackungen stellt dem Bundesministerium für Land- und Forstwirtschaft, Umwelt und Wasserwirtschaft jährlich eine Dokumentation über die Einhaltung der in den Artikeln II und III vorgesehenen Ziele und die in einem Kalenderjahr durchgeführten Maßnahmen gem. Artikel II bis zum 30. Juni des Folgejahres zur Verfügung.

(2) Zur Dokumentation der Maßnahmen gemäß Artikel II wird ein jährliches Monitoring vorgenommen, in dem auch die Gebindemassen der darin abgefüllten Getränkekategorien gemäß Artikel IV enthalten sind.

(3) Zur Berechnung der erzielten Einsparungen von Emissionen von CO₂-Äquivalenten ist der Anhang der Nachhaltigkeitsagenda anzuwenden.

IX. UMSETZUNGSBERICHT

Die Wirtschaftskammer Österreich erstellt für einen Berichtszeitraum von 3 Jahren bis zum 30. Juni des auf den jeweiligen Berichtszeitraum folgenden Jahres einen Umsetzungsbericht. Dieser Umsetzungsbericht wird der Öffentlichkeit im Internet zugänglich gemacht. Er umfasst, insbesondere folgende Punkte:

- Dokumentation der Klimaschutzmaßnahmen und erreichten CO₂-Reduktionen.
- Dokumentation der erfassten und verwerteten Getränkeverpackungen, einschließlich des



Nachweises der Erreichung der stofflichen Verwertungsquoten PET und der Masse, die dem Bottle-to-Bottle Recycling und anderen hochwertigen Recyclingschienen zugeführt wurde.

- Darstellung der Maßnahmen bei Großevents.

X. VERPFLICHTUNGSPERIODE

Als Erfüllungszeitraum der Nachhaltigkeitsagenda wird der Zeitraum von 2008 bis 2017 festgelegt.

ANHANG

Grundlagen zur Berechnung der erzielten Einsparungen von Emissionen von CO₂-Äquivalenten

1 | BERECHNUNGSTABELLE CO₂-EMISSIONEN 2007

Abb. 25 GETRÄNKEMARKT OHNE FASS/TANK
VERPACKTER INLANDSVERBRAUCH OHNE WEIN U. SPIRITUOSEN

	Wichtigste Füllgröße (l)	Mio. Liter „2007“	Tonnen CO ₂ pro Mio. Liter	Tonnen CO ₂ 2007
Glas-MW Bier	0,5	395	98	38.712
Glas-MW Wasser	1,0	152	74	11.297
Glas-MW Limo	1,0	125	74	9.216
Glas-MW Saft	1,0	26	74	1.893
Glas-MW Bier	0,33	65	450	29.214
PET-MW Wasser	1,5	13	43	542
PET-MW Limo	1,5	46	50	2.299
PET-MW Wasser	1,5	717	88	63.127
PET-MW Limo	1,4 ¹	489	121	59.064
Verbundkarton Milch u. Saft	1,0	62	80	52.145
Dose Bier (Alu)	0,5	181	290	52.275
Sonstiges	div.	357	134	47.924
Summen		3.216		367.707

¹ Füllgröße und CO₂-Werte bei PET-EW Limo sind gewichtete Mittelwerte der Füllgrößen 0,5–2,0 Liter

ERLÄUTERUNGEN

Verbrauch verpackter Getränke in Österreich

- Ohne Fass, Tank, Karbonatoren
- Ohne Wein und Spirituosen
- 4. Quartal 2006 bis 3. Quartal 2007 = „2007“ (aktuellste, im Jänner 2008 verfügbare Daten)
- Inlandsverbrauch = Inlandsabsatz österreichischer Abfüller plus Importe

Vereinfachtes Gebindemodell

- Je Getränkeart und Verpackungsmaterial ein typisches Füllvolumen für Einweg und Mehrweg
- Differenzierung nach Füllvolumen bei Limonaden-PET-Einweg und bei Limonaden/Energy Drinks in Dosen

CO₂-Daten

- Auf österr. Verhältnisse bezogene Daten bei Wasser-Glas-MW, Wasser-PET MW & EW (IFEU 2007)
- Gewichtsbezogene Korrektur der Daten aus IFEU-(2007) für Limonaden-PET MW & EW
- CO₂-Daten für übrige Gebinde aus IFEU-Datensätzen für Deutschland; Korrektur der Daten wo relevante Unterschiede bei Gebindegewicht und Verwertungsquote bestehen (Alu-Dose)
- Bezug auf langjährigen Durchschnittsgetränkekonsum (3.260 Mio Liter pro Jahr)

Ergebnis

- rund 370.000 Tonnen CO₂ entstehen pro Jahr im Lebenszyklus von in Österreich gebrauchten Getränkeverpackungen

2 | ANRECHENBARKEIT UND MONITORING VON MASSNAHMEN ZUR REDUKTION VON TREIBHAUSGASEMISSIONEN

2 | 1 UNTERSCHIEDUNG VON MASSNAHMEN MIT DIREKTEM UND INDIREKTEM GETRÄNKEVERPACKUNGSBEZUG

CO₂-Reduktionsmaßnahmen² mit direktem Getränkeverpackungsbezug senken die Treibhausgasemissionen im Lebenszyklus der Getränkeverpackungen selbst. Beispiele sind die Verwendung erneuerbarer Energieträger und die Steigerung der Energieeffizienz bei der Verpackungsproduktion und Getränkeabfüllung, die Reduktion von Gebindegewichten, Senkung von CO₂-Emissionen beim Transport von leeren und befüllten Getränkeverpackungen, Steigerung des Verwertungsnutzens bei der Verwertung von Getränkeverpackungen.

CO₂Reduktionsmaßnahmen mit direktem Getränkeverpackungsbezug in allen beteiligten Unternehmen entlang der Wertschöpfungskette werden CO₂-Steigerungen durch Veränderungen in der Gebindestruktur aufgrund von Markttrends mindestens kompensieren.

CO₂-Reduktionsmaßnahmen mit indirektem Getränkeverpackungsbezug sind sonstige Maßnahmen zur Senkung von Treibhausgasemissionen in den Unternehmen, die der Nachhaltigkeitsagenda beigetreten und entlang der Wertschöpfungskette von Getränkeverpackungen tätig sind. Dazu zählen Maßnahmen

² Als CO₂-Reduktionsmaßnahmen gelten Maßnahmen zur Reduktion aller dem Kyoto-Protokoll unterliegenden Treibhausgase (gemessen in CO₂-Äquivalenten)



im Getränkesektor (Produktion, Vertrieb von Getränken) sowie Maßnahmen in anderen Bereichen der begetretenen Unternehmen einschließlich der Vertragspartner der Sammel- und Verwertungssysteme. Beispiele sind die Verwendung erneuerbarer Energieträger und die Steigerung der Energieeffizienz bei der Getränkeproduktion und im Handel, die Verlagerung von sonstigen Produkttransporten von LKWs auf Bahn im Handel, der kontrollierte Rückbau von PUR-Schaumstoffen aus Kühlhallen im Getränkesektor und in anderen Marktbereichen der begetretenen Unternehmen und CO₂-Reduktionsmaßnahmen bei der Sammlung und Verwertung von Getränkeverpackungen gemeinsam mit anderen Verpackungen.

Durch CO₂-Reduktionsmaßnahmen mit direktem und indirektem Getränkeverpackungsbezug soll bis 2017 insgesamt eine Netto-CO₂-Reduktion von minus 10% im Vergleich zu 2007 erreicht werden.

2 | 2 ANRECHENBARKEIT VON MASSNAHMEN ZUR REDUKTION VON TREIBHAUSGASEMISSIONEN UND BERECHNUNG DER ERSPARTEN TREIBHAUSGASEMISSIONEN

Als Reduktionsmaßnahmen gelten alle Maßnahmen mit direktem und indirektem Getränkeverpackungsbezug entlang der Wertschöpfungskette, welche zu einer nachhaltigen Verringerung der Emissionen von Treibhausgasen beitragen. Maßnahmen zur Erfüllung betrieblicher gesetzlicher Verpflichtungen sind nicht anrechenbar.

Reduktionsmaßnahmen mit indirektem Getränkeverpackungsbezug können nicht zur Kompensation von CO₂-Steigerungen angerechnet werden, die aus Veränderungen in der Gebindestruktur resultieren.

Diese Reduktionsmaßnahmen werden für das Erreichen der vereinbarten Netto-Reduktion von Treibhausgasen angerechnet. Die Anrechnung erfolgt sowohl für die im Getränkesektor erzielten Reduktionen als auch für die in anderen Bereichen der begetretenen Unternehmen erzielten Einsparungen.

Bei Maßnahmen mit direktem Getränkeverpackungsbezug werden grundsätzlich alle Prozesse im In- und Ausland berücksichtigt, die mit dem Getränkekonsum in Österreich verbunden sind. Erfasst werden vor allem Maßnahmen von in Österreich tätigen Unternehmen, die im Inland gesetzt werden, einschließlich der Effekte dieser Maßnahmen auf den vorgelagerten „ökologischen Rucksack“.

Bisher verwendete „Rucksackdaten“ von Getränkegebinden (z. B. jene Daten, die für die der Errechnung der Ausgangsbasis 2007 verwendet wurden) können zur Berechnung von CO₂-Reduktionen weiterverwendet werden. Wenn Produzenten konkret Verbesserungen nachweisen, können auch die Rucksackdaten angepasst werden.

Falls Betriebe im Ausland Maßnahmen mit direktem Getränkeverpackungsbezug (z.B. Dosenbandproduktion, Verbundkartonproduktion, Produktion von PET-Granulat) setzen, die sich auf in Österreich



verbrauchte Getränkeverpackungen auswirken, werden diese Maßnahmen ebenfalls berücksichtigt.

Maßnahmen im Inland mit direktem Getränkeverpackungsbezug, die jedoch exportierte Getränkeverpackungen betreffen, werden zu den Maßnahmen mit indirektem Getränkeverpackungsbezug gerechnet.

Die gesamte in Österreich konsumierte verpackte Getränkemenge (ohne Wein & Spirituosen) liegt seit 10 Jahren bei etwa 3.260 Mio. Liter pro Jahr und schwankt nur wetterbedingt. Daher wird das jährliche CO₂-Monitoring auf diese durchschnittliche Gesamtmenge bezogen.

2 | 3 MONITORING VON MASSNAHMEN ZUR REDUKTION VON TREIBHAUSGASEMISSIONEN

Zur Dokumentation der Entwicklung der CO₂-Emissionen wird ein jährliches Monitoring durchgeführt, welches auf Angaben der beteiligten Unternehmen zu den durchgeführten CO₂-Reduktionsmaßnahmen beruht.

Für den Nachweis von Maßnahmen sind von den Unternehmen Daten zu relevanten Veränderungen bezüglich Energieeinsatz, Zusammensetzung verwendeter Energieträger, Verpackungsmassen, Transportarten und -wege, Treibstoffverbrauch (Art und Menge), getrennte Erfassung von alten PUR-Schaumstoffen beim Rückbau von Kühlhallen und dergleichen vorzulegen.

Im Monitoring ist auch die Dauerhaftigkeit der bereits in Vorjahren gesetzten Maßnahmen zu prüfen.

Bei der Dokumentation der Maßnahmen wird zwischen Maßnahmen mit direktem und indirektem Getränkeverpackungsbezug unterschieden.

Das Monitoring beruht auf Meldungen der Unternehmen anhand eines von der Arbeitsgemeinschaft Nachhaltigkeitsagenda zur Verfügung gestellten Erfassungsblatts.

Das jährliche Monitoring wird durch ein unabhängiges Institut durchgeführt.

2 | 4 MONITORING DER GEBINDESTUKTUR UND DARAUS FOLGENDE VERÄNDERUNGEN VON CO₂-EMISSIONEN

Neben der Erfassung der Maßnahmen zur Reduktion von Treibhausgasemissionen umfasst das jährliche Monitoring auch Angaben zur Gebindestruktur des österreichischen Getränkemarktes in jener Struktur, die bereits der Nachhaltigkeitsagenda 2005 – 2007 zugrunde lag. Veränderungen in der Gebindestruktur werden ebenfalls in CO₂-Emissionen umgerechnet und angegeben.

IMPRESSUM

WKÖ, ABTEILUNG FÜR UMWELT- UND ENERGIEPOLITIK
Abteilungsleiter Univ.Doiz. Dr. Mag. Stephan Schwarzer

IN ZUSAMMENARBEIT MIT
ARA AG
denkstatt GmbH
EVA Erfassen und Verwerten von Altstoffen GmbH

REDAKTION
Mag. Petra Wieser (WKÖ, Abteilung für Umwelt- und Energiepolitik)
Mag. Axel Zuschmann (Ecker & Partner Öffentlichkeitsarbeit und Public Affairs GmbH)

GESTALTUNG
r+k kowanz

FOTOS
ARA AG (Seite 21, 30, 31), Coca-Cola HBC Austria GmbH (Seite 21), Fotolia (Cover, Seite 3, 7, 29, 33, 37), iStockphoto (Seite 21, 35), PET 2 PET Recycling Österreich GmbH (Seite 20, 25, 28), Vöslauer Mineralwasser AG (Seite 20)

WIRTSCHAFTSKAMMER ÖSTERREICH, ABTEILUNG FÜR UMWELT- UND ENERGIEPOLITIK
Wiedner Hauptstraße 63, 1045 Wien
T +43 (0)5 90 900
F +43 (0)5 90 900
www.nachhaltigkeitsagenda.at
www.wko.at/up

